

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

SCHULERGÄNZENDE BETREUUNG

Gültig per Mai 2024



IMPRESSUM

Stadt Illnau-Effretikon
Bildung
Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 50
bildung@ilef.ch
www.ilef.ch
[facebook.com/stadtilef](https://www.facebook.com/stadtilef)

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	4
2.	AUFTRAG.....	4
3.	RÄUME UND UMGEBUNG	5
4.	PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE	5
4.1	TAGESSTRUKTUR UND ÜBERGÄNGE.....	5
4.2	ZEIT ZUR FREIEN GESTALTUNG	6
4.3	GEZIELTE ANGEBOTE	6
4.4	HAUSAUFGABEN	6
4.5	SOZIALES LERNEN.....	7
4.6	ZUGEHÖRIGKEIT UND PARTIZIPATION	7
5.	AKZEPTANZ VON VERSCHIEDENHEITEN	8
5.1	INTEGRATION	8
5.2	GESCHLECHTERBEWUSSTE PÄDAGOGIK.....	8
5.3	KINDER MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN	8
6.	GESUNDHEITS- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG	9
6.1	BEWEGUNG, SPIEL UND SPORT	9
6.2	MAHLZEITEN, TISCH- UND ESSKULTUR.....	9
7.	ZUSAMMENARBEIT ELTERN.....	10
8.	BILDUNGSPARTNERSCHAFT SCHULE.....	10
9.	SICHERSTELLUNG DER QUALITÄT	11
10.	GÜLTIGKEIT	11

1. EINLEITUNG

Das pädagogische Konzept informiert über Inhalte und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der schulergänzenden Betreuung. Im Konzept werden verbindliche Aussagen und wesentliche Grundlagen für Entscheidungen und Handlungen innerhalb des pädagogischen Betreuungsalltags formuliert.

Das vorliegende pädagogische Konzept dient den Mitarbeitenden der schulergänzenden Betreuung als Orientierung für deren alltägliche pädagogischen Arbeit. Zudem bietet das Konzept den Eltern und der Schule Orientierung, Sicherheit und Transparenz hinsichtlich der pädagogischen Arbeit und Ziele in der schulergänzenden Betreuung.

Das Konzept wurde in Anlehnung an den «Leitfaden zur Erstellung pädagogisches Konzept für Tagesstrukturen» 2018 von kibesuisse und partizipativ mit den Leitungen und Fachpersonen der schulergänzenden Betreuung der Stadt Illnau-Effretikon erarbeitet und durch folgende Literatur ergänzt: «Qualität in Tageschulen/Tagesstrukturen» QuinTaS (2017), «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung Betreuung und Erziehung in der Schweiz» Netzwerk Kinderbetreuung (2016) und «Handbuch PEP- Gemeinsam Essen» Fachstelle PEP, pepinfo.ch.

2. AUFTRAG

Der Unterricht und die Betreuung sind wichtige Lern- und Lebensorte für das Kind.

Die schulergänzende Betreuung hat auch einen sozialen und präventiven Charakter. Die Betreuungspersonen erfüllen zudem einen non-formalen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

1. Die Betreuung bietet allen Kindern, unabhängig von deren Herkunft, Geschlecht und Temperament einen sicheren Ort. Die Kinder fühlen sich in der Betreuung gut aufgehoben und wohl.
2. Die Kinder lernen in der Betreuung Regeln einzuhalten sowie Strukturen und Grenzen sowohl zu verstehen als auch zu akzeptieren.
3. Die Betreuung bietet verschiedene altersangemessene, anregende und vielseitige Angebote für Kinder. Freizeitangebote und Aktivitäten werden den Bedürfnissen des Kindes nach sozialer Eingebundenheit ebenso gerecht wie ihrem Bedürfnis nach Autonomie.
4. Die Betreuung schafft für die Kinder Raum und Zeit für eine konzentrierte und weitestgehend selbstständige Erledigung ihrer Hausaufgaben.
5. Die Betreuungspersonen sind sich ihrer Rolle als Vorbilder und als vertraute, verlässliche und verfügbare Bezugspersonen für das Kind bewusst. Sie vermitteln bewusst Haltungen, Werte und Wissen. Damit erschliessen sie für die Kinder einen Orientierungs- und Erfahrungsraum und geben wichtige Anregungen, die der sozialen Entwicklung und den individuellen Bestrebungen und Bedürfnissen der Kinder entgegenkommen.

3. RÄUME UND UMGEBUNG

Die Innen- und Aussenräume bieten den Kindern Möglichkeiten zu freiem Spiel, altersspezifischen Beschäftigungsangeboten, Rückzugsorte und erlauben auch bewegungsintensive oder laute Aktivitäten.

Die gemeinsame Nutzung von Innen- und Aussenräumen von Schule und Betreuung ist verbindlich geregelt. Auf diese Weise kann die Infrastruktur wie Turnhalle, Bibliothek, Singsaal oder Fachlehrpersonenräume optimal gemeinsam genutzt werden. Spielmöglichkeiten auf der Schulanlage oder in der Nähe sind vorhanden, leicht erreichbar sowie verkehrssicher und erkennbar gestaltet und begrenzt.

Es stehen Innenräume ausschliesslich für die Betreuung zur Verfügung. Die Ausstattung der Innenräume ist in erster Linie altersgerecht, zweckdienlich und sicher gestaltet. Rückzugsmöglichkeiten erlauben jedem Kind oder kleinen Gruppen für eine gewisse Zeit aus dem Spiel auszusteigen und sich erholen zu können. Die Ausgestaltung der Räume bleibt den Vorstellungen wie der Kreativität der Kinder und des Personals überlassen und kann Jahreszeiten, Gruppenthemen oder Mottos widerspiegeln.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- die Räume altersgerecht gestaltet und möbliert sind.
- die Kinder freien, direkten und gefahrlosen Zugang zu den Aussenbereichen haben.
- den Kindern Rückzugsmöglichkeiten für Ruhe und Musse angeboten werden.
- Kinder zur Gestaltung der Innen- und Aussenräume gefragt und miteinbezogen sind.
- die Kinder Mitverantwortung für Sauberkeit und Ordnung tragen.
- ein regelmässiger Austausch unter den Betreuungspersonen über die Gestaltung der Innen- und Aussenräume stattfindet.

4. PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE

4.1 TAGESSTRUKTUR UND ÜBERGÄNGE

Die Tagesstruktur und der Tagesablauf sind für die Kinder verlässlich und ritualisiert. Die Kinder erleben einen strukturierten Betreuungsalltag und lernen sich in altersgemischten Gruppen zu orientieren.

Kinder erleben in auf ihrem Lebensweg zahlreiche Übergänge. Die ersten Erfahrungen erwerben sie Zuhause, in der Familie, in der Kindertagesstätte oder Spielgruppe sowie später im Kindergarten, in der Schule und in der Betreuung. Der Eintritt in die schulergänzende Betreuung birgt für die Entwicklung des Kindes sowohl Chancen als auch Herausforderungen und gewisse Stressfaktoren, welche es für sie konstruktiv zu bewältigen gilt.

Vor dem Eintritt besuchen die Kinder und Eltern die Betreuungsstätte, um die Räumlichkeiten zu besichtigen, das Personal kennenzulernen und um den Weg von der Betreuungseinrichtung in den Kindergarten respektive die Schule zu üben.

Die Betreuungspersonen zeigen sich als Vorbild sowie vertraute, verlässliche und verfügbare Bezugspersonen. Je jünger ein Kind ist, desto mehr ist es auf eine verlässlich kontinuierliche Erreichbarkeit vertrauter Bezugspersonen angewiesen. Die Betreuungsperson bietet dem jeweiligen Alter individuell angemessene Unterstützung bei den Übergängen wie der Ankunft und dem Abschied, während des Mittagstischs sowie beim freien Spiel.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- die Kinder bei Ankunft in die Betreuung persönlich begrüsst werden.
- der Tagesablauf für die Kinder und das Personal klar strukturiert und beständig organisiert ist.
- der Betreuungsalltag durch Rituale und Regeln geprägt ist.
- die Betreuungsperson sich präsent zeigt, wenn wichtige Übergänge am Tag anstehen oder ein Kind überfordert ist.
- angepasste, altersgemässe ruhige Zeitfenster im Tagesverlauf vorhanden sind.
- der Tagesablauf und Angebote für den Tag, der Woche und im Jahresverlauf stets visualisiert sind.

- dem Betreuungspersonal Abläufe und Aufgaben klar sind und die Kinder altersentsprechend einbezogen sind.

4.2 ZEIT ZUR FREIEN GESTALTUNG

Die Kinder werden zu sinnvoller und abwechslungsreicher Freizeitgestaltung angeleitet und zu eigenständigem und verantwortungsvollem Handeln ermutigt.

Während der Freizeitangebote und Aktivitäten werden die Bedürfnisse des Kindes nach Autonomie und sozialer Eingebundenheit erfüllt. Ungeplante Zeiten und Momente selbstorganisierter Freizeitaktivitäten ermöglichen dem Kind unter Berücksichtigung der gemeinschaftlichen Bedürfnisse individuelles Ausruhen, informelles Lernen und selbstbestimmte Kommunikation.

Die Form und der Inhalt des Spiels werden durch den Entwicklungsstand des Kindes bestimmt.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- den Kindern altersspezifische, vielfältige und anregende Spielangebote zur freien Auswahl stehen.
- die Kinder Spielangebote selbstbestimmt nutzen.
- das Kind seinen jeweiligen Interessen, Neigungen und Talenten sowie seinem Bedürfnis nach Austausch mit Gleichaltrigen nachgeht.
- die Angebote in der Betreuung die Kinder in ihrer Vorstellungskraft und Kreativität anregen.

4.3 GEZIELTE ANGEBOTE

Bei gezielten Angeboten wie Aktivitäten im Innen- und Aussenbereich berücksichtigen die Betreuungspersonen die unterschiedlichen Ressourcen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Insbesondere für Kindergartenkinder sind altersspezifische Spielangebote wichtig. Für Schulkinder wird selbstbestimmtes Planen und Gestalten mit zunehmendem Alter wichtiger.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- hinsichtlich der Interessen und Bedürfnisse der Kinder anregende, geführte Angebote bestehen.
- die geführten Angebote dem Alter sowie dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und auf die Ressourcen der Kinder aufbauen.
- die Kinder an Themenfindung und Durchführung von und in Angeboten partizipieren.
- den Kindern bei der Durchführung altersentsprechend Verantwortungen übertragen wird.
- die Betreuungsperson die Kinder an unbekannte und neue Themen heranzuführt.

4.4 HAUSAUFGABEN

Die Betreuung bietet den Kindern Zeit, einen abgeschirmten Raum und die notwendigen Hilfsmittel, um die Hausaufgaben während der Betreuung selbständig erledigen zu können.

Die Betreuung wählt den geeigneten Zeitpunkt und die Gruppenzusammensetzung, damit die Kinder die nötige Ruhe finden.

Richtwert für Hausaufgaben in der Betreuung: 10 Minuten pro Tag und Schuljahr

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- die Kinder ihre Hausaufgaben eigenständig und selbstverantwortlich erledigen.
- die Selbstverantwortung und Konzentration der Kinder gefördert wird.
- die Betreuungsperson hilft, wenn das Kind nach Hilfe fragt.
- die Kinder voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.
- die Betreuungsperson bei Schwierigkeiten den Austausch zu Lehrperson und Eltern sucht.

4.5 SOZIALES LERNEN

Die Betreuung bietet Angebote, die das Leben in Gemeinschaft, den respektvollen Umgang miteinander und die soziale Kompetenz des Kindes fördern. Altersdurchmischte Kindergruppen sind ein Lernumfeld für soziale Erfahrungen. Je älter und selbständiger die Kinder werden, umso wichtiger sind Aktivitäten und Peergruppen mit Gleichaltrigen.

Stabile Beziehungen entstehen durch kontinuierliches gemeinsames Erleben. Die Betreuungspersonen zeigen sich dabei als verlässliche, respektvolle und unterstützende Bezugspersonen.

In der Gemeinschaft mit anderen lernen Kinder gemeinsam Probleme zu lösen, Verantwortung für das eigene Tun, aber auch für andere zu übernehmen sowie Lösungen zu diskutieren und miteinander auszuhandeln. Konflikte gehören zum Alltag. Die Betreuungspersonen ermuntern die Kinder Konflikte selber zu lösen und achten auf einen respektvollen, wertschätzenden Umgang miteinander. Die Kinder erhalten Raum und Zeit ihre Meinung zu äussern. Auf diese Weise können die Kinder Eigenverantwortung übernehmen und selbst aktiv werden, aber auch an der Suche nach gemeinsamen Lösungen von Problemen teilhaben.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- die Kinder Möglichkeiten haben, in altersdurchmischten Gruppen und in ihren Peer-Groups frei zu spielen.
- die Betreuungsperson dem Kind interessiert, unvoreingenommen, wertschätzend und respektvoll begegnet. Sie geht auf Fragen der Kinder ein und nimmt sich die Zeit dafür.
- die Betreuungsperson das Ereignis des Konfliktes mit dem Kind / den Kindern bespricht, aufmerksam zuhört und nachfragt. Sie unterstützt die Kinder, Konflikte fair und gewaltfrei lösen zu lernen.
- eine Betreuungsperson in Konflikten zwischen Kindern interveniert, wenn das Kind um Hilfe und Unterstützung bittet oder gefährliche Situationen entstehen.
- die Betreuungsperson das Kind motiviert, konstruktiv mit Wut oder Aggression umzugehen.
- die Betreuungsperson für den Fall von Regelverstößen mit dem Kind individuell nachvollziehbare und sinnvolle Konsequenzen vereinbart.

4.6 ZUGEHÖRIGKEIT UND PARTIZIPATION

Kinder möchten dazugehören und beteiligt sein. Ein Kind, das sich zugehörig fühlt und partizipieren kann erweitert seine sozialen Kompetenzen und lernt, Verantwortung zu übernehmen. Um Partizipieren zu können, muss sich das Kind angesprochen fühlen, Bescheid wissen und sich auf seine Art einbringen dürfen.

Die Kinder spüren seitens der Betreuungspersonen aufrichtiges Interesse an ihren Tätigkeiten, Gedankengängen und Empfindungen. Die Betreuungsperson zeigt sich in der Beziehung zum Kind wertschätzend, unterstützend und motivierend.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- Kindern, unabhängig von Alter und Entwicklungsstand, Entscheidungsspielräume gelassen sowie aktives Mitwirken und Mitbestimmung angeregt und gefördert werden.
- die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, ihre Interessen und Bedürfnisse einzubringen.
- die Betreuungsperson auf die Äusserungen des Kindes eingeht und versucht, gemeinsam mit dem Kind Fragen zu beantworten, Geschehnisse zu hinterfragen und Lösungswege zu erarbeiten.
- die Betreuungsperson verständlich und respektvoll kommuniziert, Ich-Botschaften einsetzt und eine angemessene Ton- und Wortwahl wählt.
- dem Kind altersentsprechend Verantwortung übertragen wird.
- die Betreuungsperson einzelnen Kindern gezielte Hilfestellungen bietet und sie aktiv unterstützt.
- Regeln der Betreuung gemeinsam mit den Kindern reflektiert und erarbeitet werden.

5. AKZEPTANZ VON VERSCHIEDENHEITEN

5.1 INTEGRATION

Die Betreuung lebt einen vorurteilsbewussten Umgang mit Verschiedenheit von Persönlichkeiten, Geschlecht, Alter und in Zusammenhang mit kultureller und religiöser Vielfalt. Die Betreuungsstätte sorgt mit Rücksicht für eine gemeinschaftliche Einbeziehung aller Kinder und setzt sich so für eine gelingende Integration durch effektive Teilhabe aller Kinder im Alltag ein.

Jedes Kind möchte sich zugehörig fühlen und ist gleichzeitig auf eine individuelle Begleitung auf dem Weg in die Gesellschaft angewiesen.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- spezifische Bedürfnisse, die auf unterschiedliche kulturelle, weltanschauliche, gesundheitliche und/oder familiäre Kontexte zurückzuführen sind, respektiert werden.
- unterschiedliche Ansichten, Wünsche und Interessen der Kinder anerkannt werden und alle Kinder sich einbringen.
- die Betreuungspersonen die Vielfalt von Kindern und Familien durch Lieder, Geschichten, Spiele, Speisen sinnlich konkret erfahrbar machen lässt.

5.2 GESCHLECHTERBEWUSSTE PÄDAGOGIK

In einer geschlechterbewussten Pädagogik spielt das Geschlecht keine Rolle. Alle Kinder werden gleichwertig behandelt, wahrgenommen und ihnen wird gleich viel ermöglicht und zugetraut.

Das Thema wird stark beeinflusst durch Medien, Politik, Wohnort und kulturellen Hintergrund. Im Alltag sind die Betreuungspersonen Vorbilder bezüglich Sprache und Umgang in geschlechterdurchmischten Teams.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- Spielangebote und Regeln genderbewusst gewählt sind, wobei alle Kinder gleiche Chancen hinsichtlich Zugang zu Räumen, Material und Aktivitäten erhalten.
- geschlechterspezifische Themen mit den Kindern aufgenommen werden. Die Betreuungsperson hilft den Kindern das Thema einzuordnen.
- die Betreuungsperson den Kindern verschiedene Betrachtungsweisen eröffnet.

5.3 KINDER MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN

Die Betreuung ist offen für Kinder mit Besonderheiten sowie medizinisch, psychisch oder sozial besonderen Betreuungsbedürfnissen, solange das Kind profitiert und eine spezifische Betreuung möglich ist.

Bei Kindern mit besonderen Betreuungsansprüchen, steht eine angepasste Ausgestaltung des Betreuungssettings im Vordergrund.

Es wird im Einzelfall geprüft, welche Bedürfnisse für eine Zuteilung eines erhöhten Betreuungsumfangs gegeben und zusätzliche personelle Ressourcen zu sprechen sind. Die Zuteilung erfolgt individuell, bezogen auf das einzelne Kind und betrifft Massnahmen zur Verbesserung der Betreuungssituation der Gruppe und des einzelnen Kindes.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- die Betreuungsperson bestmöglich für eine Einbeziehung des Kindes sorgt.
- Regeln und Abläufe bedürfnisgerecht angepasst und transparent gemacht werden.
- im Betreuungsalltag feste Bezugspersonen für das Kind zugeteilt werden.
- ein Götti / Gotte System mit dem Ziel umgesetzt wird, gegenseitiges Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für andere Kinder zu bewirken.
- die Betreuungspersonen sich zwecks einer optimalen Betreuung des entsprechenden Kindes konsequent mit den gemeinsamen Beobachtungen, vereinbarten Regeln und dessen Verhalten auseinandersetzen.

- ein regelmässiger Austausch mit den Eltern, Schulsozialarbeit, Lehrperson oder Schulleitung stattfindet.
- Wo nötig spezifische Fachpersonen und Beratungsstellen hinzugezogen werden.

6. GESUNDHEITS- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG

6.1 BEWEGUNG, SPIEL UND SPORT

Kinder haben ein unterschiedliches Bedürfnis nach Bewegung. Bewegung ist wichtig für den Ausgleich von seelischer und physischer Energie und für Frustabbau und Konzentrationsaufbau.

In den Betreuungsstätten und auf der Schulanlage werden Räume für ausgeglichene Angebote zwischen freiem Spiel und geführten Aktivitäten genutzt. Bei zeitweise eingeschränktem Raumangebot wird im Betreuungsalltag auf das situative Finden von Möglichkeiten zu körperlicher Bewegung (Hüpfen, Treppensteigen) im Innenraum, dem Umfeld oder auf der Schulanlage, im Garten oder in der Natur (u.a. Wald, Besuch des Pumptracks) geachtet.

Der Aussenbereich ermöglicht Spiel- und Bewegungsaktivitäten für alle Altersgruppen. Dazu gehören Gelegenheiten zum Klettern, Schaukeln, Hüpfen sowie das zur Verfügung stellen von Spielmaterialien und Bewegungsangeboten für alle Altersstufen.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- Innen- und Aussenräume den Kindern Möglichkeiten zu freiem Spiel und altersspezifischen, bewegungsintensiven oder lauten Aktivitäten bieten.
- Bewegungsangebote täglich vorhanden und den Kindern frei zugänglich sind.
- die Kinder zu Bewegung bestärkt und proaktiv ermuntert werden.
- die Betreuungspersonen Neues anregen und durch eigene, aktive Beteiligung Freude vermitteln.
- hinsichtlich Bewegungsangebot und Spielmaterialien auf Alter und Interessen der Kinder geachtet sowie vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten abgerufen werden.
- der Schulweg grundsätzlich zu Fuss gegangen wird.

6.2 MAHLZEITEN, TISCH- UND ESSKULTUR

Die Mahlzeiten sind ein wichtiges soziales Gemeinschaftserlebnis und nehmen einen zentralen Platz im Tagesablauf der Kinder ein.

Tischgemeinschaften bilden sich dann, wenn die Sitzordnung erlaubt, dass die Kinder einander gut hören und Gespräche akustisch mühelos stattfinden können. Um eine zufriedene und wertschätzende Stimmung beim gemeinsamen Mittagessen zu fördern und die Beziehung zu den Kindern zu pflegen, sind Ablauf, Regeln und Rituale klar zu gestalten.

Essgewohnheiten und Vorlieben sind sehr individuell und vom persönlichen und kulturellen Hintergrund geprägt. Auch Alter und individuelle Konstitution sind von Bedeutung. Kinder haben ein ursprünglich gutes Gespür für Hunger und Sättigung, dennoch täuschen sie sich manchmal in ihrem Appetit. Hier benötigt es die Unterstützung und Aufmerksamkeit einer Betreuungsperson.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- das Betreuungspersonal für eine angenehme Atmosphäre und ein Zusammensein mit guten Tischgesprächen sorgt.
- regelmässige Abläufe und klare Strukturen den zeitlichen Rahmen einhalten und den Kindern eine gute Orientierung geben.
- Regeln, Abläufe und Rituale dem Alter der Kinder angemessen sind.
- das Betreuungspersonal den Kindern unsere Esskultur sowie den Umgang mit Messer und Gabel und eine gesunde Körperhaltung am Tisch vermitteln.
- die Kinder einen Beitrag zur Gemeinschaft leisten und kleine Aufgaben («Ämtli») übernehmen. Dies kann beispielsweise das Zusammenstellen und Abräumen der Teller oder die Tischreinigung sein.

- Fragen, Wünsche und Meinungen der Kinder zur Menügestaltung und zum Essen gelegentlich erfragt werden.

7. ZUSAMMENARBEIT ELTERN

Die Eltern sind die wichtigsten Bindungs- und Beziehungspersonen ihrer Kinder. Die Betreuungspersonen begegnen den Eltern auf Augenhöhe und sehen sie als Partner, mit dem Ziel, den Kindern eine bestmögliche Betreuung zu bieten.

Wünsche und Rückmeldung der Eltern werden ernst genommen. Die Betreuungspersonen sind mit den Eltern im Dialog. Durch Informationsaustausch, Anlässe oder andere persönliche Kontaktmöglichkeiten wird das Entstehen eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Betreuungspersonen und den Eltern ermöglicht. Die Eltern werden frühzeitig über herausfordernde Situationen im Verhalten des Kindes während der Betreuungszeit informiert.

Der enge Kontakt mit den Eltern beim Eintritt bei Kindern in den ersten Schuljahren wird zunehmend abgelöst und das Kind übernimmt für alltägliche Informationen die Verantwortung.

In der Umsetzung achten wir darauf, dass

- die Betreuungsperson offen und transparent mit den Eltern kommuniziert, unklare Situationen erklärt und auch positive Ereignisse des Kindes mitteilt.
- die Eltern nebst dem persönlichen Kontakt bei Bringen und Abholen des Kindes, via «Klapp» verlässlich und zeitgerecht informiert werden.
- die Betreuungspersonen vielfältige Familienverhältnisse und – situationen respektieren und sich professionell gegenüber den Eltern oder dem Elternteil verhalten.
- bei Schwierigkeiten zeitnah ein Gespräch geführt wird, mit dem Ziel, Transparenz zu schaffen und Informationen auszutauschen. Bei komplexen und unklaren Begebenheiten werden gemeinsame Ziele und Massnahmen festgehalten und verfolgt.

8. BILDUNGSPARTNERSCHAFT SCHULE

Eine Bildungspartnerschaft beschreibt die Qualität des Verhältnisses zwischen den Eltern und weiteren Partnern wie Schule und Betreuung, zum Wohle des Kindes. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit entspricht der gemeinsamen, praktischen Verantwortung von Eltern, Schule und Betreuungsteam für die Bildungs- und Entwicklungsförderung des Kindes.

In der Umsetzung achten wir darauf

- einen verantwortungsvollen Umgang und transparente und wertschätzende Zusammenarbeit mit der Schule zu pflegen.
- einen gezielten und regelmässigen Informationsaustausch mit der Schulleitung und Lehrpersonen zu suchen.
- durch Absprachen und Koordination mit der Schulleitung, den Lehrpersonen und der Schulsozialarbeit sowie mit der schulischen Heilpädagogik und der Immobilienbewirtschaftung, die Zusammenarbeit zu stärken.
- dass der Dialog über Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes wertschätzend ist. Die Schule wird auf Stärken, Potenziale und Fortschritte des Kindes aus Sichtweise der Betreuung aufmerksam gemacht.

9. SICHERSTELLUNG DER QUALITÄT

Vorliegendes pädagogisches Konzept für die schulergänzende Betreuung gilt als allgemeine Grundlage für die Sicherstellung der pädagogischen Betreuungsqualität. Die Betreuungspersonen orientieren sich bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags daran.

In den Betreuungsstätten werden allfällige Veränderungen in der Zusammensetzung der Kindergruppen, Altersgruppen oder hinsichtlich der räumlichen Begebenheiten, der Betreuungsorganisation oder der Regeln und Abläufe innerhalb des Betreuungspersonals regelmässig neu besprochen und bei Bedarf angepasst.

Zwecks interner Kontrolle der pädagogischen Betreuungsqualität werden in den Teams mit Fachpersonen regelmässig einzelne Themenfelder des vorliegenden pädagogischen Konzepts ausgewählt und reflektiert.

- Durchführung mittels Selbsteinschätzungsbogen aus dem Arbeitshandbuch QuinTaS
- Jährliche Mitarbeitenden-Qualifikationsgespräche mit Zielsetzungen
- Festlegung eines Jahresziels für die Betreuungsstätte
- Punktuelle Kinder- oder Elternbefragungen
- Externe Prüfung in der Betreuungsstätte in Form von Hospitationen durch Leitung Betreuung, die Leitung Bildung oder den/die Ressortvorstehende Bildung
- Laufende Evaluationen: Externe Fachberatung, Supervision

Eine regelmässige Aus- und Weiterbildung des Betreuungspersonals ist für alle Funktionen von zentraler Bedeutung. Die Stadt ermöglicht den Betreuungspersonen daher regelmässige Aus- und Weiterbildungen. Die Ausbildung sichert die berufliche Fachkompetenz. Durch Weiterbildungen werden die Kompetenzen gezielt weiterentwickelt und durch aktualisiertes Fachwissen ergänzt.

- Durchführen von internen Weiterbildungen für das Betreuungspersonal.
- Externe Weiterbildungen für einzelne Mitarbeitende oder Teams.
- Führungszirkel für die Führungskräfte der Stadt.

10. GÜLTIGKEIT

Das pädagogische Konzept Schulergänzende Betreuung wurde am 21. Mai 2024 von der Schulpflege genehmigt und tritt per sofort in Kraft.

Schulpflege Illnau-Effretikon



Samuel Wüst
Schulpräsident



Franziska Bürgisser
Leiterin Bildung